

L.: *N. Fr. Pr.*, 3., *Wr. Ztg.*, 3., *RP*, 5. 12. 1905; *Bénézit*; *Eisenberg*, 1893, *Bd. 1*; *Fuchs*, 19. *Jh.*; *Fuchs*, *Erg. Bd.*; *Kosel 1*; *Thieme-Becker*; *L. Hevesi*, *Oesterr. Kunst im 19. Jh.*, 1903, S. 270; *Kunsthist. Stud. Jb. für 1906, 1907*, S. 127; *H. Jäger-Sunstenau*, in: *Der Herold* 12, 1988, S. 120; *V. Birke*, *Beschreibendes Gesamtverzeichnis der italien. Zeichnungen der Albertina* 5, o. J.; *AVA, WStLA*, beide *Wien*; *Mitt. Heinz Schöny*, *Wien*.

(S. Krasa-Florian)

**Schönbrunner** Karl, Maler. Geb. Wien, 4. 10. 1832; gest. Hirschstetten, NÖ (Wien), 21. 2. 1877. Bruder der beiden Vorigen und von Franz Xav. S. (s. u.). S. stud. 1849–60 an der Wr. Akad. der bildenden Künste u. a. ab 1852 Historienmalerei bei J. v. Führich (s. d.) und war ein Freund des Malers Noltsch (s. d.), bei dem er auch zeitweise wohnte. Ab 1859 lebte er in Venedig, 1862–72 als österr. Staatspensionär in Rom, 1861 wurde er Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). S., der sich hauptsächlich auf religiöse Themen spezialisierte, schuf u. a. Kuppelfresken und Fresken über den Kapelleneingängen der Pfarrkirche Maria vom Siege in Wien XV. (um 1875), 14 Stationsbilder nach Kartons von Friedrich Overbeck (Fresken in den Arkaden des Friedhofs Campo Santo Teutonico in Rom) und das Deckenbild im Kaiserpavillon für die Weltausst. in Wien 1873. Themat. setzte S. die religiöse Malerei seiner Lehrer im Stil der Neurenaissance bei Kirchenbauten in Österr. fort. Sein Bruder **Franz Xav. S.** (geb. Wien, 1845; gest. Molz/Kirchberg a. Wechsel, NÖ, 22. 4. 1903) stud. 1868–69 als Hospitant an der Kunstgewerbeschule des Österr. Mus. für Ind. und Gewerbe bei Laufberger (s. d.). Nach Stud.Reisen nach Italien kehrte er 1872 wieder nach Wien zurück. Dort arbeitete er an den Bauten der Ringstraße als Dekorationsmaler mit.

W.: Die Versuchung des hl. Antonius, 1864 (Galerie der Akad. der bildenden Künste, Wien); Vermählung Mariae, um 1870 (Pfarrkirche Reindorf, Wien XV.); usw. – Franz Xav. S.: Dekorative Malerei, 1882–88 (Kunstgewerbemus. Brno); usw.

L.: *Bénézit*; *Fuchs*, 19. *Jh.*; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; *C. v. Vincenti*, *Wr. Kunst-Renaissance*, 1876, S. 423f.; *Kunst-Chronik* (Beibl. zur Z. für Bildende Kunst) 13, 1878, Sp. 546ff.; *F. v. Boetticher*, *Malerverke des 19. Jh.* 2/2, 1898; *W. O. Noltsch*, *Bilder aus Wien. Erinnerungen eines Wr. Künstlers*, 1901, S. 129, 134ff., 168; *F. Noack*, *Das Deutschtum in Rom seit dem Ausgang des Mittelalters* 2, 1927, S. 534; *R. Schmidt*, *Das Wr. Künstlerhaus ...*, 1951, S. 34, 54, 68. – *Franz Xav. S.*: *RP*, 24. 4. 1903; *Bénézit*; *Fuchs*, 19. *Jh.*; *Thieme-Becker*.

(H. Schöny)

**Schönburg-Hartenstein** (Josef) Alexander Fürst von, Diplomat, Politiker und Gutsbesitzer. Geb. Wien, 5. 3. 1826; gest.

ebenda, 1. 10. 1896. Sohn von Eduard Fürst von S.-H. (s. u.) und dessen zweiter Frau Aloisia, geb. Prinzessin Schwarzenberg; verheh. mit Karoline, geb. Prinzessin Liechtenstein, Vater des Folgenden und von Johannes Prinz von S.-H. (s. d.). S. begann seine Karriere im diplom. Dienst 1847 als Attaché im Haag (Den Haag), war dann 1849 in London, ab 1850 in Berlin, wo er 1851 zum Hon.-Legationssekretär ernannt wurde, und ab 1852 in Paris tätig. Anfang 1855 kam er zunächst als w. Legationssekretär nach Karlsruhe, wurde jedoch schon wenige Monate später – auch im Zusammenhang mit seiner bevorstehenden Vermählung – zum Gesandten befördert. 1859–63 leitete er die Gesandtschaft in München. Ende 1863 trat er auf eigenen Wunsch in Disponibilität und zog sich auf seine böhm. und mähr. Güter zurück. 1872–82 gehörte er dem böhm. Landtag an und war 1881/82 Obmann des Klubs des Verfassungstreuen Großgrundbesitzes. Nach dem Tod seines Vaters, 1872, erbe er dessen Sitz im Herrenhaus und begann eine vielfältige polit. Tätigkeit für die Partei der Verfassungstreuen. 1879 wurde er zum Vizepräs. des Herrenhauses gewählt und blieb dies bis zu seinem Tod. Daneben war er neunmal Mitgl. der Delegation, 1891 Präs. der 27. Delegation. S., eine der wichtigsten Kontaktpersonen zwischen den Verfassungstreuen und der Regierung bzw. dem Hof, regte 1889 die böhm. Ausgleichsverh. an, an denen er auch selbst teilnahm. Die Unterzeichnung des Verh. Ergebnisses („Wr. Punktationen“) im Jänner 1890 stellte den Höhepunkt seiner polit. Laufbahn dar. Für seine Bemühungen in der Ausgleichsfrage wurde er mit dem Großkreuz des Leopold-Ordens ausgez., daneben war er u. a. ab 1869 Geh. Rat, ab 1878 Ritter des Ordens vom Goldenen Vließ. S. engagierte sich auch in kulturellen Belangen, u. a. war er Mitgl. österr. Kunstver. und stiftete Kunstpreise. S.s Vater (**Heinrich**) **Eduard Fürst v. S.-H.** (geb. Waldenburg, Sachsen/Deutschland, 11. 10. 1787; gest. Wien, 16. 11. 1872) war ebenfalls Politiker und Besitzer mehrerer Herrschaften in Böhmen und Mähren. Er begründete die standesherrl.-fürstl. Linie S.-H. in Österr. und baute den Familiengrundbesitz in Böhmen systemat. aus. 1835 Geh. Rat. Ab 1861 erbl. Mitgl. des Herrenhauses sowie 1867–69 böhm. Landtagsabg., gehörte auch er der Partei der Verfas-